

Raimann Emil, Neurologe und Psychiater. * Troppau (Opava, österr. Schlesien), 26. 2. 1872; † Wien, 7. 2. 1949. Sohn eines Gymnasialprof.; stud. 1889–94 an der Univ. Wien Med., 1895 Dr. med. sub auspiciis imperatoris. R. arbeitete am Allg. Krankenhaus 1895/96 an der dermatolog. Klinik bei Kaposi (s. d.), 1896/97 an der chirurg. Abt. bei Mosetig (s. d.) und 1897/98 als Operationszögling an der II. Frauenklinik bei Chrobak (s. d.), daneben als Hausarzt im Sanatorium Purkersdorf. 1898 trat er in die Klinik Wagner-Jauregg ein, 1905 Priv. Doz. für Psychiatrie und Neurol. an der Univ. Wien, 1909 Leiter der mit der Klinik verbundenen Beobachtungsstation. Daneben wirkte er als Gerichtsirrenarzt beim Straflandesgericht Wien und als Sachverständiger in Zivilverfahren, bes. bei Unfällen. 1911 Tit. ao. Prof., 1913 ao. Prof. für forens. Psychiatrie an der Univ. Wien, hielt er nach dem Ersten Weltkrieg Vorlesungen am Kriminalist. Inst. der Polizeidiv. Wien. 1934 i. R. Durch seine Beschäftigung mit forens. Psychiatrie kam R. auch zur Psychoanalyse. Nach 1938 arbeitete er im Versicherungswesen.

W.: Zur Technik der Marchi-Methode, in: *Neurolog. Centralbl.* 20, 1901; Die hyster. Geistesstörungen, 1904; Die Behandlung und Unterbringung des geistig Minderwertigen, in: *Jbb. für Psychiatrie und Neurol.* 28, 1907; Zur Psychoanalyse, 1924, 2. Aufl. 1925; Zur Praxis der Entmündigung, in: *Jbb. für Psychiatrie und Neurol.* 44, 1925; Epilepsie, in: *Hdb. der Neurol. des Ohres* 3, hrsg. von G. Alexander und O. Marburg, 1926; Unfallneurosen und deren Begutachtung, ebenda, 3, 1926; Verbrechen und Psychopathie, in: *Jbb. für Psychiatrie und Neurol.* 48, 1932; Die Untersuchung bei zweifelhaftem Geisteszustand, in: *Hdb. der biolog. Arbeitsmethoden*, hrsg. von E. Aberdhalde, Abt. 4, 12, 1/1, 1938; zahlreiche Abhh., u. a. in *Wr. klin. Ws.* und *WMW. Mitred.* der *Jbb. für Psychiatrie und Neurol.*

L.: *N. Fr. Pr.* vom 12. 1. 1911 (*Abendausg.*); *Die Presse* vom 11. 2. 1949; O. Kauders, *Prof. Dr. E. R.* †, in: *Wr. klin. Ws.* 61, 1949, S. 141; *Feierl. Inauguration 1949/50*, S. 37f.; *Fischer: Jb. der Wr. Ges.*, 1929; *Kürschner. Gel.-Kal.*, 1925–35; *UA Wien*. (K. Sablik)

Raimann Franz von, Numismatiker und Richter. * Wien, 22. 1. 1831; † Brescia (Lombardei), 7. 2. 1899. Sohn des Folgenden; stud. ab 1851 an der Univ. Wien Jus, 1856 Dr. jur. Trat 1855 in den Gerichtsdienst und war ab 1871 Ratssekretär in St. Pölten, ab 1873 LGR beim Handelsgericht Wien, ab 1885 OLGR beim Oberlandesgericht Wien, ab 1893 HR beim Obersten Gerichtshof, 1898 i. R. Mitgl. der judiziellen Staatsprüfungskomm. (1889), der Ministerialkomm. für agrar. Operationen und Korrespondent der Zentralkomm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst-

und hist. Denkmale. R. war 1870 gründendes, 1874–86 und 1888–90 Vorstandsmitgl. der Österr. Numismat. Ges. Er verfaßte zahlreiche numismat. Arbeiten, u. a. äußerst verdienstvolle Beitr. zur mittelalterlichen österr. Münzkde.

W.: Zur österr. Münzkde. des 15. Jh., in: *Numismat. Z.* 3, 1872; Ueber einige Aufgaben der österr. Münzforschung, ebenda, 13, 1881; Münzfundberr.; etc.

L.: R. v. Höfken, F. v. R. ..., in: *Archiv für Bracteatenkde.* 4, 1898/1906, S. 127f.; *Monatsbl. der Numismat. Ges. in Wien* 4, 1899, S. 317, 324f.; *ADB* 53; *Kosch, Das kath. Deutschland*; B. Koch, *100 Jahre Österr. Numismat. Ges. 1870–1970*, 1970, s. Reg. (B. Koch)

Raimann Johann Nep. von, Internist. * Freiwaldau (Jesenik, österr. Schlesien), 20. 5. 1780; † Wien, 8. 3. 1847. Vater des Vorigen; stud. an den Univ. Prag und Wien Med., 1804 Dr. med. 1805 suppl. er die Lehrkanzel für allg. Pathol., Therapie und Materia medica an der Univ. Krakau (Kraków), 1807 o. Prof. 1810 o. Prof. für dieselben Fächer an der Medizin.-chirurg. Josephs-Akad. in Wien. K. k. Rat und Feldstabsarzt. 1814 Prof. der medicin. Klinik für Wundärzte an der Univ. Wien. 1818–29 Dir. des Allg. Krankenhauses und des Findelhauses in Wien. 1829 Leibarzt K. Franz I. (s. d.), ab 1836 K. Ferdinands I. (s. d.). 1837 Dir. der medicin.-chirurg. Stud. und Präses der medicin. Fak. als Nachfolger seines Schwiegervaters, A. J. Frh. v. Stifft. 1844 übernahm er zusätzlich das medicin. Referat bei der Stud.-Hofkomm. R., der an der „Pharmakopoea Austriaca“ mitarbeitete (1820), war in der Therapie sehr konservativ, entsprach aber als Leiter des Allg. Krankenhauses allen Anforderungen seiner Zeit. U. a. erfolgte unter seiner Leitung der Neubau eines Bades und die Errichtung von Kliniken, mit einem Zuwachs von 500 Betten. R. wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1826 nob., 1835 HR, 1840 Ritterstand.

W.: Anweisung zur Ausübung der Heilkunst, als Einleitung in den klin. Unterricht, 1815, 2. Aufl. 1821, auch latein.; *Hdb. der speciellen medicin. Pathol. und Therapie* ..., 2 Bde., 1816–17, 5. Aufl. 1839, auch latein. und italien.; Rede zur Gedächtnissfeier des Hoch- und Wohlgeborenen Herrn N. J. Frh. v. Jacquin ..., 1818; etc. Red.: *Medicin. Jbb. des österr. K. Staates*, 1832–46.

L.: *ADB*; *Hirsch; Kosch, Das kath. Deutschland*; *Lesky, s. Reg.*; *Wurzbach*; I. Fischer, *Geschichte der Ges. der Ärzte in Wien 1837–1937*, 1938, s. Reg.; L. Schönbauer, *Das medicin. Wien*, 2. Aufl. 1947, s. Reg.; B. Grois, *Das Allg. Krankenhaus in Wien und seine Geschichte*, 1965, S. 89ff.; *UA Wien*. (M. Jantsch)

Raimann Rudolf, Komponist und Dirigent. * Veszprim (Veszprém, Ungarn), 7. 5. 1861; † Wien, 26. 9. 1913. Erhielt